

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

19.11.1880 (No. 274)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 19. November.

№ 274.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgeld: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 13. d. M. gnädigst geruht, den Landgerichts-Rath Hess in Karlsruhe seinem Ansuchen entsprechend auf den 1. Januar l. J. seines Dienstes als Untersuchungsrichter zu entheben und mit Wirkung von dem genannten Zeitpunkt an den Landgerichts-Rath Fritsch daselbst zum Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Karlsruhe zu ernennen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Die „Prov.-Korr.“ äußert sich heute über die angeblichen Versprechungen der Regierung bei der Steuerreform. Der Artikel hebt aus den Verhandlungen zur ersten Lesung des Etats den einen Punkt hervor, daß nach Behauptung von fortschrittlicher Seite die Regierung zur Empfehlung der Steuerreform leere Versprechungen gemacht hätte, welche jetzt unerfüllt blieben. Es sei aus unvollständig mitgetheilten Reden der Minister und andern Kundgebungen der Regierung der Nachweis zu führen versucht worden, daß die Reform nur eine Umwandlung der bestehenden direkten Steuern in indirekte hätte bedeuten sollen, und daß die Vermehrung der indirekten Steuern eine vollständig gleichwerthige Verminderung der direkten Abgaben in den Einzelstaaten zur Folge haben sollte. Dieser vollständig unbegründeten Auffassung von dem Wesen der Reform gegenüber erinnert die „Prov.-Korr.“ daran:

„Bei der Einleitung der Reform ist jederzeit der doppelte Zweck derselben — Deckung der Mehrausgaben im Reich wie in den Einzelstaaten — klar ausgesprochen worden. Daß die finanzielle Lage des Reichs wie der einzelnen Bundesstaaten eine Vermehrung der Reichseinnahmen durch stärkere Heranziehung der dem Reich zur Verfügung stehenden Einnahmen erheischt, hat zunächst der Reichskanzler offen in dem Schreiben vom 12. November 1878 an den Bundesrath, worin die Revision der deutschen Zollverhältnisse beantragt wurde, ausgesprochen. Es war ausdrücklich auf die Nothwendigkeit hingewiesen, zur Befreiung der Bedürfnisse des Reichs die Einzelstaaten neue Quellen zu erschließen, zumal eine weitere Anspannung der direkten Steuern, welche zur Befreiung dieser Bedürfnisse nöthig geworden wäre, nicht mehr möglich war. Die Regierung dachte von vornherein allerdings auch an die Nothwendigkeit, durch das Reich den Einzelstaaten die Mittel zu gewähren, ihrerseits den kommunalen Verbänden zu Hilfe zu kommen; die Ueberweisung der Hälfte der Staats-Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen, die Verbesserung der Gewerbesteuer, sowie die Reform der Klassen- und Einkommensteuer lagen in dem Programm der Regierung, welches von der „Prov.-Korr.“ in dem erwähnten Artikel dargelegt wurde.“

Der Artikel weist das durch Anziehungen aus früheren Artikeln der „Prov.-Korr.“ näher nach und sagt dann:

„Wer daher nicht die Absicht hat, im Parteinteresse die Unwissenheit im Volke zu betören, kann weder fordern noch erwarten, daß die Steuerreform lediglich und allein zur Befreiung anderer Klassen vollzogen werde. Die Steuerreform muß zugleich reichlichere Quellen für die Staatsausgaben schaffen, aber nur für notwendige, von der Mehrheit der Nation selbst gebilligte, a geforderte Ausgaben.“

Ferner schreibt die „Prov.-Korr.“:

„Die Errichtung einer Abtheilung für Handel und Gewerbe im Reichsamt des Innern hat am Samstag (13.) stattgefunden, nachdem der Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium und mehrere andere höhere Beamte aus diesem Ministerium, dem Finanzministerium und dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu diesem Zweck zu vortragenden Räten im Reichsamt des Innern ernannt worden waren. Hiermit ist ein weiterer Schritt in der Ausbildung der Behördengliederung der Reichsverwaltung vorbereitet in Anerkennung der Thatsache, daß man von einem speziell preussischen Handel nur noch in beschränkter Umfang sprechen kann, da es in der Hauptsache nur einen deutschen Handel gibt.“

Berlin, 17. Nov. (Abgeordnetenhause.) Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Bezirks-Eisenbahn-Räthen, sowie des Landes-Eisenbahn-Raths. — Es folgt die Interpellation v. Cuny und Spener betr. die Wirkung des neuen Gerichtslosten-Gesetzes.

v. Cuny erklärt: Die Interpellation habe keineswegs ihren Ursprung in einer feindseligen Absicht gegen die Justizgesetze, für welche die Nationalliberalen voll und ganz die Verantwortung tragen. Das Gerichtslosten-Gesetz war von Anfang an ein Experiment und stehe außer Zusammenhang mit der Prozeßordnung. Es seien Ermittlungen anzustellen über die Mißstände des Kostengesetzes. Die preussische Regierung als die des größten Staates Deutschlands möge bei'm Reiche die Initiative zur Abstellung eventueller Uebelstände ergreifen.

Justizminister D. Friedberg erklärt: Ueber die bisherige Wirkung des Gerichtslosten-Gesetzes seien bereits Erhebungen angestellt. Er glaube aber zugleich über die Frage der Gerichtslosten, welche ja die weitesten Kreise auf's eingehendste beschäftige, diejenige Aufklärung geben zu sollen, die geeignet sei, manches Mißverständnis zu beseitigen und die berechtigten Hoffnungen auf Besserung des Zustandes herbeizuführen. Das Gerichtslosten-Gesetz sei festgesetzt, noch ehe man sich über dessen praktische Wirksamkeit ein begründetes Urtheil bilden konnte. Die Aeußerungen der Mitglieder des Bundesrathes bei Einbringung des Gerichtslosten-Gesetzes beweisen, daß dieselben ihr Werk nicht für ein vollkommenes hielten. Vom Regierungssitze sei damals gesagt: wir machen einen Sprung in's Dunkle, sind aber überzeugt, daß, wenn wir fehlergriffen haben, jede Landesvertretung und der Reichstag bereit sind, die bessere Hand anzulegen und die hochgegriffenen Sätze zu vermindern.

Die Klippe zu niedrigeren Sätzen mußten die Regierungen vermeiden, weil alle Finanzminister als Postulat aufstellten, daß keine Einbuße an den Einnahmen aus Gerichtslosten eintreten dürfe, die bei der Finanzlage des Reichs und der Einzelstaaten nicht ertragen werden könne. „Ich persönlich würde gern den fiskalischen Standpunkt zurücksetzen, aber ein einzelner Minister, ja auch ein einzelner Staat kann das nicht, weil dadurch auf der andern Seite größere Gefahren herbeigeführt würden. Uebrigens sind, ohne damit für Jemand einen Vorwurf zu verbinden, zwar einzelne Sätze vom Reichstage vermindert, andere aber um ein Drittel gegen die Vorlage erhöht.“ Ueber die Höhe der Gebühren habe die Presse lebhaft Klagen geführt. Aus den Kreisen der Gerichtslostenempfänger kamen verhältnismäßig wenig Klagen. Man habe alle diese Klagen verfolgt und gefunden, daß zwar einige nur auf Senkung berechnet, andere aber thatsächlich begründet seien. Grund zu Klagen lag indeß nicht in den Sätzen der Prozeßordnung, sondern darin, daß die prozeßförmigen Parteien mit scharf ausgebildeten gesetzlichen Bestimmungen noch nicht genügend bekannt waren, auch die Gerichte vielfach Fehler machten. Soweit möglich, sei Remedur erfolgt.

Die Erhebungen seien benutzt, um zu ermitteln, ob bereits eine Reform der Kostenätze anzulegen sei. Bereits Mitte dieses Jahres sei der Minister mit dem Reichs-Justizamt in Verbindung getreten, nach sorgfältiger Ueberlegung aber zu der Ueber-

zeugung gelangt, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, um auf Grund statistischen Materials eine gesicherte Unterlage für die Reform des Gesetzes zu finden, sondern daß erst die Erfahrung eines größeren Zeitraumes abgewartet werden müsse. Bei den Verhandlungen mit dem Reichs-Justizamt habe der Minister aber hinsichtlich der Frage, ob wenigstens eine Reform der schreiendsten Mißstände in der nächsten Zeit versucht werden könnte, eine Reihe von Punkten reformfähig, vielleicht reformbedürftig anerkannt. Er glaube, daß die Zustellungsgebühren der Gerichtsvollzieher, die der Reichstag über die Vorlage hinaus erhöhte, vermindert werden können; daß die Gebühr für Beglaubigung von Abschriften fortfallen kann; daß bei den Schreibgebühren vielfach eine Reform nothwendig sein wird; daß auch die Gebühren für die Vollstreckungsklausel einer Aenderung bedürftig sind. Er könne aber keine Gewähr dafür übernehmen, daß die Bundesregierungen in ihrer Gesamtheit alsbald auf diese Vorschläge eingehen, weil vielfach auch die Ueberzeugung vertreten ist, daß der Zeitpunkt zu einer Reform der Gebührensätze noch nicht gekommen sei.

Eine zu billige Justizpflege sei nach seiner Ansicht, obwohl ein solcher Ausdruck nicht populär sei, kein großer Segen. In Folge der erhöhten Gerichtslosten begannen die zwei schlimmsten Prozeßarten beinahe zu verschwinden nämlich die Injurienprozesse und die kleinen Prozesse von Darleibern, gegen Personen, denen leichtsinnig Kredit gegeben wurde. Der Minister hofft, daß die Verhandlungen mit den Bundesregierungen zur Abstellung der schreiendsten Mißstände führen werden, ohne daß die Art an die Wurzel des ganzen Gesetzes gelegt würde. Es werde allseitig gewünscht, man solle der Gesetzgebung etwas mehr Ruhe gönnen; auf dem Gebiete der Rechtssetzung sei namentlich Ruhe nothwendig. Man möge den Richtern und den Gerichtseingekessenen endlich einmal Zeit lassen, sich in die Gesetze einzuleben. Er bitte, durch ein Votum in dieser Sache nicht die Bundesregierungen zu raschem Vorgehen in dieser Beziehung zu drängen. Man könne dadurch auf der einen Seite schädigen, was man auf der andern besserte, oder sogar ein schlimmeres Gesetz schaffen, weil für eine neue Gesetzgebung zur Zeit noch die praktischen Unterlagen fehlen. „Ich bitte darum, das Vertrauen zu haben, daß Seitens der preussischen Regierung auch an Initiative nichts versäumt werden wird, um zu einer Besserung zu kommen, daß wir uns aber auch vor einer übereilten Aenderung hüten, die Schlimmeres hervorrufen könnte.“

Auf Antrag v. Hammerstein's erfolgt eine Besprechung der Interpellation. An der Debatte nehmen Theil: v. Hammerstein, Regierungskommissar Kurlbaum, Bachem und Loß.

Der Gesetzentwurf betr. die Ablösung von Reallasten durch die Vermittlung der Rentenbanken paßirt die erste Lesung; die zweite soll im Plenum stattfinden. Die Vorlage über gemeinschaftliche Holzungen geht an die verstärkte Agrarkommission.

Auf der Tagesordnung für Samstag steht die Interpellation Sänel über die Stellung der Regierung zur Judenfrage.

Strasburg, 17. Nov. Die „Elsaß-Lothring. Zeitung“ hebt in einem Artikel über die Dptanten-Frage hervor, daß mit dem Worte „Dptanten“ oft irrige Begriffe verbunden werden, und betont, unter Hinweis auf die Bestimmungen des Frankfurter Friedens sowie der Zusatzkonvention vom 11. Dezember 1871, daß als Dptanten nur solche Personen zu betrachten sind, welche gültig optirten, das heißt Franzosen geblieben sind und ihren Wohnsitz nach Frankreich verlegt haben. In einer Reihe von Fällen seien aber Zweifel über die Gültigkeit von Dptationen entstanden, die von den Betheiligten in gutem Glauben als gültig und wirksam angesehen wurden. Diese Fälle, soweit sie nicht bereits definitiv erledigt, bezeichnet die Zeitung als das Gebiet, auf welchem es wünschenswerth

40

## Major Franz.

Roman von Frau Bosboom-Toussaint.

Deutsch von Stephan Born.

(Fortsetzung aus Nr. 273.)

Zu meiner Ueberraschung fand ich Frances niedergeschlagener und sorgenvoller als ich sie verlassen hatte. Sie nahm mein Geschenk mit einer Gleichgültigkeit entgegen, die mich bestürzt machte. Da sie sich sehr früh zurückzog, that ich dasselbe, nur um nicht mit Rolf allein zu bleiben. Die ganze Nacht erging ich mich in Vermuthungen über die Bedeutung ihrer veränderten Stimmung; von Neuem gelobte ich mir, daß der nächste Tag meiner Ungewißheit ein Ende machen sollte. Während des Frühstückes erzählte uns Frances, die etwas weniger trübe gemüth schien als am Abend vorher, sie habe einen Brief aus Utrecht von dem Doktor D. . . erhalten, der ihr sehr beruhigende Nachrichten über die von ihr empfohlene Kranke gab. Ich wollte meiner Cousine einen langen Spaziergang in den Wald vorschlagen; aber kaum trat ich aus meinem Zimmer, wohin ich mich begeben hatte, um etwas sorgfältiger Toilette zu machen — vergiß, lieber Freund, aber in großen Momenten darf man nichts vernachlässigen —, als ich gewahrte, wie Frances im Reitleid, und zwar diesmal in einem eleganten Out mit blauem Schleier, auf ihr schönes Pferd Tancred zuschritt, das der Sohn des Wächters gestallt und gezäumt vorführte.

„Daher Sie mir heute Ihren Spazierritt,“ sagte ich mit einer gewissen Bereitwilligkeit, die ihr nicht entgehen konnte.

Sie blickte mich verwundert an, schweigend und spielte mit ihrer Reitpeitsche.

„Sie können ja in einer Stunde ausreiten,“ beharrte ich auf meiner Bitte.

„Ich habe aber einen weiten Ritt zu machen und muß vor dem Mittagessen zurück sein.“

„So schieben Sie ihn bis morgen auf. Seit der Krankheit Ihres Großvaters bietet sich uns heute zum ersten Mal die Gelegenheit, zusammen einen Spaziergang zu machen. Schlagen

Sie mir die Freude nicht ab.“

„Sie hören gern meine Pläne, Leopold.“

„Ich habe heut wichtige Gründe, Frances; glauben Sie es mir, morgen wäre es zu spät.“

„Wahrhaftig? Sie erschrecken mich,“ sagte sie und versuchte zu lächeln. „So mögen Sie Ihren Willen haben“ — und sie schiederte die Reigerte mit einem kleinen Anflug von Unmuth zu Boden; — „aber warten Sie, bis ich mich umgekleidet habe, man geht nicht im Reitanzug spazieren.“

Tancred wurde zurückgeschickt und in wenigen Augenblicken sah ich meine Cousine wieder erscheinen, ohne daß sie der weiblichen Kofetterie das geringste Aufmerksam gemacht hatte.

„Und wohin gehen wir, lieber Vetter?“

„In den Wald, denke ich.“

„Sie haben Recht; das Wetter ist herrlich, wir wollen bis an den runden Platz gehen.“

Ich war also entschlossen, mich auszusprechen; aber wie sollte ich die brennende Frage einleiten? Sie selbst schien absichtlich von tausend andern Dingen zu reden. Endlich unterbrach ich sie und kündigte ihr an, daß ich nach dem Haag zurückkehren müsse.

„Darauf war ich gefaßt, Leopold.“

„Und . . . verurtheilt es Ihnen . . . einiges Bedauern?“

„Ich sollte Ihnen „nein“ antworten, um auf Ihre einfältige Frage eine derselben würdige Antwort zu geben.“

„Aber ich . . . ich werde wiederkommen, wenn Sie mich dazu auffordern.“

„Nein, Leopold, ich will Sie nicht dazu auffordern. Sie hätten besser gethan, an dem Tage abzureisen, an welchem ich es Ihnen zum ersten Mal gerathen hatte.“

„Bin ich Ihnen zur Last gewesen, Frances?“

„Sie wissen wohl, daß dies nicht der Fall war. Sie wissen auch, daß ich Ihnen für vieles Dank schuldig bin; Sie waren gut, aufrichtig, gefällig gegen mich; kurz, Sie haben mich verwöhnt, und ich werde mich nur schwer wieder in die Einsamkeit finden können.“

„Indeß, wenn ich zurückkomme . . . und wenn ich . . . mit . . . mit einem Brautkissel zurückkomme?“

„Um des Himmelswillen, für wen?“

„Für wen denn, wenn nicht für meine vielgeliebte Cousine Frances Mordant?“

„Das ist ein schlechter Scherz, mein Herr; Sie wissen wohl, daß Ihre Cousine Frances Mordant sich nicht verheirathen will.“

„Ich bitte Sie, Frances. Als Sie mir bei unserer ersten Begegnung auf der Haide Ihre Anschauungen über diesen Punkt an den Kopf warfen, hatte ich durchaus keinen Grund, sie Ihnen auszusprechen; aber Sie wissen wohl, daß es heut zwischen uns anders steht. Sie erinnern sich, mit welcher Freimüthigkeit ich Sie auf manches aufmerksam gemacht habe, was mir Ihren edlen, schönen Charakter zu entstellen schien. Glauben Sie, daß ich mir solche Freiheiten gestatten hätte, wenn ich nicht die Hoffnung gehabt, daß Sie sich nicht beharrlich weigern würden . . . meine Frau zu werden?“

Das Wort, das große Wort war gefallen.

„Ach, Leopold!“ sagte sie leuchtend, „Sie zwingen mich, Ihnen meine letzte Warnung zu wiederholen. Es kann, es darf nicht sein.“

„Und warum nicht, Frances? Hätte ich mich getäuscht, als ich voraussetzte, daß ich Ihnen nicht ganz gleichgültig bin?“

Sie wandte den Kopf ab, aber ich hörte etwas wie einen ersticken Seufzer.

„Sind Sie vielleicht nicht mehr frei?“ fragte ich sie sanft, ergreif ihre Hand und stellte mich so vor sie hin, daß ich ihr in's Auge blicken konnte.

„Gewiß, bin ich frei,“ erwiderte sie beinahe herb. „Ich habe Alles, was ich konnte, dazu gethan. Aber ich muß unabhängig bleiben, ich muß es.“

„Ach! ich verstehe, Frances! tief ich in einem Ausbruch alberner Eifersucht,“ Sie warteten noch auf Lord William!“

„Ich?“ versetzte sie leidenschaftlich, „ich warte auf Lord William, der mich nie geliebt hat, um den ich tausend Dummheiten gemacht habe, der mir das Herz gebrochen hat, und der jetzt über sechzig Jahre alt ist! O, Leopold, demüthigen Sie mich nicht

und unter Umständen möglich sei, bestehende Schwierigkeiten zu beseitigen. Personen, welche einfach ohne Optionserklärung ausgewandert, seien dagegen nicht als Optanten zu betrachten und solche Fälle nicht nach den Bestimmungen des Friedensvertrages, sondern nach dem im Lande gültigen Gesetze zu entscheiden. Die Zeitung erfährt, daß soeben eine kaiserliche Ordre an den Statthalter eingegangen ist, eine Kommission zur erneuten Prüfung der Staatsangehörigkeit der vorstehend näher bezeichneten Kategorien von Personen in den noch nicht erledigten Fällen einzusetzen und demnächst hierüber Entscheidung zu treffen.

**Darmstadt, 17. Nov.** Die Deutsche Kronprinzessin ist mit ihren Töchtern zum Besuche am Großherzoglichen Hofe hier eingetroffen.

**Darmstadt, 17. Nov.** Es wurde bei der Zweiten Kammer von einigen Abgeordneten namentlich im Hinblick auf die inzwischen vollendete Strecke Miltenberg-Amorbach, der Antrag auf Erbauung einer Sekundärbahn von Bensheim nach Amorbach auf Staatskosten eingebracht und es steht zu erwarten, daß dieser Antrag, wie die sonstigen auf Sekundärbahnen gerichteten Anträge in den nächsten Tagen zur Verathung kommen wird.

**Bingen, 17. Nov.** Das seitherige Mitglied des hiesigen Gemeinderaths Kemrich hat sein Mandat als Vertreter der Stadt Bingen im hessischen Landtage niedergelegt.

**Stuttgart, 17. Nov.** Der „Staatsanzeiger“ berichtet über eine Veränderung der Organisation der Verkehrsanstalten; die seitherigen vier Kollegien: Eisenbahn-Direktion, Baukommission, Postdirektion und Telegraphendirektion werden auf zwei Direktionsbehörden; Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen und Generaldirektion der Posten und Telegraphen reduziert, beide unmittelbar unter dem Minister stehend. Die bisherige Generaldirektion der Verkehrsanstalten fällt weg. Dem Ministerium wird ein vortragender Rath und Kanzleipersonal beigegeben. Zur Verathung des Ministers in wichtigeren Angelegenheiten wird ein Rath der Verkehrsanstalten gebildet, bestehend aus höheren, insbesondere technischen Beamten der Verkehrsanstalten.

**Stuttgart, 18. Nov. (Tel.)** Die „Württ. Landesztg.“ meldet:

Die Finanzkommission der Abgeordneten-Kammer, welche sich auf 14 Tage vertagt hatte, trat gestern zunächst zur Prüfung der Staatsrechnungen von 1877/1879 wieder zusammen. Da heute auch der Hauptfinanzetat pro 1881/1883 vorgekommen ist und die Spezialetat schon im Laufe der letzten Wochen übergeben wurden, so steht der ununterbrochenen Thätigkeit der Finanzkommission kein Hinderniß mehr im Wege. Das Defizit der Finanzperiode 1877/79, welches sich auf etwa 4 Millionen Mark berechnet, soll durch ein Anlehen gedeckt werden. Für den Ausfall der Finanzperiode von 1881/1883 wird die Deckung durch eine Erhöhung der Malzsteuer und der Sporteln, insbesondere der Erbschaftssteuer, durch die zu erwartenden Erträge der an die Bundesstaaten zu ertheilenden Quote der Zölle und der Tabaksteuer, durch den höher angenommenen Betrag der Kapital- und Einkommensteuer, durch Steigerung der Posterträge, sowie dadurch gesucht, daß die 4 1/2 Proz. Gulden-Staatsschuld umgewandelt und die an der 3 1/2 und 4 1/2 Proz. Staatsschuld vertragmäßig zur Tilgung kommenden Beträge durch neue Anlehen ersetzt werden sollen.

**München, 17. Nov.** Das Justizministerialblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach den Rechtsanwälten das Tragen von Barett und Robe bei Verhandlungen vor den Landgerichten etc. gestattet wird. Für diejenigen, welche von dieser Erlaubniß nicht Gebrauch machen, verbleiben die früheren Bestimmungen in Geltung.

**Gera, 14. Nov.** Der Landtag hat, wie dem „Dressd. Journ.“ mitgetheilt wird, durch eine Deputation eine Adresse an Sr. Durchlaucht den Fürsten überreichen lassen, in der Höchstdieselbe um Herbeiführung eines Vergleichs im Domänenstreit auf Grund der Erhöhung des Domänenfonds auf 1 Million Mark ersucht wird. Der Fürst hat die Deputation in freundlichster Weise empfangen und man erwartet, daß eine Verständigung in dieser Sache erzielt werde.

**Gera, 15. Nov. (Weim. Ztg.)** Der Fürst hat nach

einer dem Landtag heute gemachten Vorlage 1 Million Mark für Bildung eines Landes-Domanialfonds bewilligt. Durch diesen Akt dürfte der langjährige Domänenstreit erledigt sein.

**Sondershausen, 16. Nov.** Der Chef des Fürstlichen Ministeriums eröffnete gestern, wie „Der Deutsche“ mittheilt, den Landtag mit einer Ansprache, welche zunächst der bedeutungsvollen Ereignisse gedachte, welche sich für das Fürstenthum am 17. Juli d. J. zugetragen, des durch Alter und Augenleiden herbeigeführten Rücktritts Sr. Durchlaucht des Fürsten Günther Friedrich Karl II. von der 45 Jahre zum Wohle des Landes geführten Regierung und des Regierungsantritts Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Günther, welcher urkundlich die Aufrechterhaltung und den Schutz der Landesverfassung angelobt habe. Die zahlreichen und begeisterten Beweise treuer Anhänglichkeit, welche dem Fürsten und seiner Gemahlin aus allen Theilen des Landes und von allen Schichten der Bevölkerung bei dem Regierungsantritte dargebracht worden seien, ständen noch in frischem Andenken, und das hohe Fürstenpaar, durch diese Beweise hoch erfreut, habe ihn beauftragt, auch an dieser Stelle dem Lande noch einmal zu danken. Die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten eingesezte Regierung — so hieß es in der Ansprache weiter — würde dem höchsten Willen gemäß die Verwaltung in einfacher und schlichter Weise führen, die Verfassung und die Landesgesetze beobachten, durch sparsames Wirtschaften die Hilfsquellen des Landes schonen, die materiellen Kräfte wecken und fördern und die geistigen Kräfte heben, insbesondere Kirche und Schule pflegen. Die Kirche befände sich durch Mangel an Dienern in einem Nothstande und diesem müsse schleunig und wirksam abgeholfen werden.

Ferner betrachte es die Regierung als eine ihrer ersten Aufgaben, den Staatsdienst äußerlich und innerlich zu vereinfachen. Zu diesem Zwecke würde sie die Zahl der Beamten in Verwaltung und Justiz vermindern, soweit dies die Interessen des Dienstes zuließen, und den Ausfall an Personal durch größere Ausnutzung der Kräfte der Ueberbleibenden und durch Förderung eines raschen und prompten Geschäftsganges zu decken suchen. Freilich ständen der Ausführung nach dieser Richtung hin Schwierigkeiten entgegen, da ein Mangel an jüngeren Arbeitskräften vorhanden sei, aber die Regierung hoffe dennoch ihr Ziel, wenn auch vielleicht mit einschneidenden Maßregeln, zu erreichen.

Die Regierung, so schloß die Ansprache, habe überhaupt den Wunsch und den Willen, dem hohen Landtage in allen Stücken entgegenzukommen und thätlich Hand in Hand mit ihm die Geschäfte des Landes zu erledigen.

Nach dieser Rede übernahm Hr. Konsistorialrath Thoma als ältestes Landtags-Mitglied das Präsidium. Es folgten die Erledigung der Wahlprüfungen, die Wahl des neuen Präsidiums und dann, unter Leitung des zum Präsidenten erwählten Hrn. Landrath Dredschler, die Konstituierung, die Vereidigung der neu erwählten Mitglieder und die Erledigung anderer laufender geschäftlicher Angelegenheiten.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 17. Nov.** Die in Athen beglaubigten Gesandten haben, der russische ausgenommen, dem König die Abreise zu der an der türkischen Grenze zusammengezogenen Armee dringend abgerathen.

**Wien, 17. Nov. (Tel.)** Der Dombau-Verein hat sich heute konstituiert und wählte den Gemeinderath Lederer zum Präsidenten, Oberbaurath Ferkel zum Vicepräsidenten. Der Kaiser bewilligte für 5 Jahre den Jahresbeitrag von 5000 fl. Kardinal Ruffschler trat dem Vereine mit dem Jahresbeitrag von 2000 fl. bei. Bisher gehören dem Vereine 140 Mitglieder an. Protoktor desselben ist Kronprinz Rudolf.

**Wien, 17. Nov. (Tel.)** Unterhaus. Budgetverathung. Sennoy erklärt, die Sanirung der materiellen Lage des Staatshaushalts ausschließlich durch finanzielle Maßnahmen sei unmöglich; hierzu seien allgemeine volkswirtschaftliche und administrative Institutionen notwendig. Eine Reduktion der Heeresausgaben sei heute in Anbe-

tracht der Lage Europa's nicht anzurathen. Das gegenwärtige Defizit sei nur durch eine gute Finanzoperation zu bedecken. Er müsse das Budget acceptiren. Es wäre ein großes Unglück, wenn der Glaube verbreitet würde, daß die Grundlage des staatsrechtlichen Verhältnisses mit Oesterreich, welche hundertjährige Erfahrungen und Institutionen bildeten, eine materielle Regeneration unmöglich mache. Auf Grund des Ausgleiches von 1867 fänden die gegenseitigen Interessen ihre gegenseitige Anerkennung. Bezüglich der vom Finanzminister angeregten Parteifusion bemerkt Redner: Die Regierung möge die Fahne der Regeneration entfalten, Korruption und Nepotismus bannen, dann werde die gemäßigste Opposition die Regierung auch ohne weiteren Machtauspruch unterstützen.

#### Italien.

**Rom, 17. Nov. (Tel.)** Die Deputirtenkammer genehmigte die provisorische Zollkonvention mit Serbien.

#### Frankreich.

**Paris, 17. Nov.** Herr Jules Simon ließ sich gestern im Senat in Erwiderung auf eine Anspielung des Ministerpräsidenten folgende Erklärung bezüglich des 16. Mai entschließen (wir zitiren hier nach dem stenographischen Bericht):

„Ohne alle Einzelheiten des in Rede stehenden Abenteuers entziffern zu wollen, kann ich Ihnen wenigstens so viel sagen, daß man mir acht Tage vorher angetragen hat, im Amte, und zwar noch lange im Amte zu bleiben, wofür ich nur die Regeln der konstitutionellen Regierung im Stiche ließe. (Unterbrechung links.) Aber ich ging lieber in alle Fallen, ich vernichtete lieber meine Carriere, als daß ich mich gegen die Grundzüge des parlamentarischen Regimes vergangen hätte. (Unruhe links, Zustimmung rechts und im Centrum.)“

Dazu bemerkt das „Journal des Débats“:

Acht Tage vor dem 16. Mai hätte man also Herrn Jules Simon eingeladen, sich bei einem Anschläge gegen die Freiheit zu betheiligen. Und sonderbarer Weise hat er um jene Zeit von keinem seiner Kollegen vom Kabinete gesprochen. Er hat nicht die geringste Anspielung darauf in den Erklärungen gemacht, die er am 21. Juni 1877 im Senat in der Verhandlung über den Antrag auf Auflösung des Abgeordnetenhauses gegeben hat. Man kann nicht annehmen, daß die gestrige Entbüllung den Marschall MacMahon im Auge hat, da Herr Jules Simon in derselben Sitzung vom 21. Juni 1877 sagte: „Nichts, ich verweigere es, nichts ließ irgend eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Oberhaupt der Regierung und dieser selbst vorsehen oder auch nur abgesehen.“ Es scheint uns unmöglich, daß die Staatsmänner, welche in jener Zeit eine Rolle gespielt haben, und unter ihnen die am 16. Mai entlassenen Mitglieder des Kabinetts nicht das Geheimniß aufzuklären suchen sollten, dessen Schleier Herr Jules Simon gestern nur halb gelüftet hat.

Ein Schiffsleutnant a. D., Herr v. Parceval, der den Reflektoren von Macon bei ihrer Vertreibung als „Freund“ beigefallen hatte und von der Polizeigenossen aus dem Kloster fortgetragen werden mußte, da er es nicht gutwillig verlassen wollte, hatte sich deshalb in seiner Eigenschaft als Ritter der Ehrenlegion bei dem Großkanzler des Ordens, General Faiderbe, beschwert, der ihm aber jetzt mit folgender drastischen Antwort heimgeleuchtet hat:

Paris, 13. November 1880.

Mein Herr! Da Sie meine Ansicht über das, was Ihnen bei der Ausweisung der Reflektoren von Macon begegnet ist, wissen wollen, so erachte ich, daß die Personen, welche an Kundgebungen gegen die Vollstreckung der Gesetze Theil nehmen, sich ganz natürlich Unannehmlichkeiten mit der Polizei aussetzen; sie mögen nun der Ehrenlegion angehören oder nicht. Sie haben im höchsten Grade Unrecht gehabt, Ihre Würde und Ihre Insignien bei der erwähnten Gelegenheit bloßzustellen, und Sie haben sich in den Fall gesetzt, von dem Disziplinarath des Ordens zum mindesten eine Rüge zu empfangen.

Der Großkanzler der Ehrenlegion:

Faiderbe.

Der „Temps“ beleuchtet die jüngsten österreichisch-serbischen Zwischenfälle und schließt:

Wir haben es schon bei Gelegenheit der Differenz zwischen Rumänien und Oesterreich wegen der Donau-Schiffahrt ausgesprochen: diese Streitfälle zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und den unabhängigen Kleinstaaten sind nur Epizoden der zwischen Wien und St. Petersburg bestehenden

durch Ihre Eiferfucht auf Lord William. Würde ich Ihnen meine Geschichte erzählt haben, wenn ich ihn noch liebte!“

So will der Major Franz seine spröde Unabhängigkeit bewahren?“

„Nähen Sie mich nicht, Leopold. Sie können mir das Herz brechen, aber meinen Widerstand nicht bezwingen.“

„Ich werde wohl die geheimnißvolle Macht entdecken, die Sie fesselt,“ rief ich voll Zorn und Schmerz.

„Sie kennen die Pflichten, die ich zu erfüllen habe, Leopold. Warum wollten Sie sich mit mir in den Abgrund voll Unglück und Elend stürzen... in den ich versinke... aus dem heraus ich den Weg nicht mehr finde.“

„So laß es mich erfahren, dein Elend, meine vielgeliebte Frances, ich will es theilen, gemeinsam wollen wir es bewältigen... sei dessen sicher.“

Meiner Treu! Wilhelm, die Leidenschaft übermannte mich, ich schlang meinen Arm um sie und drückte sie an mein Herz.

Sie ließ es geschehen, ohne Widerstand, oder vielmehr wie ermüdet nach langem Kampfe. Mit geschlossenen Augen und hoch gerötheten Wangen lag das liebliche Haupt, von den goldenen Locken umrahmt, auf meiner Schulter.

Plötzlich unterbrach ein Krächzen die tiefe Stille des Waldes.

„Lassen's sich nicht hören... Ah, so steht's... s' Frölein hat nen Liebhaber. Wundert mich nicht, daß sie den Kleinen verläßt.“

Dies hörten wir dicht neben uns von einer krächzenden Stimme in dem abschaulichen Dialekt der Gegend. (Fortsetzung folgt.)

#### Ein neues Buch über die Krankenpflege.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung da hier ist soeben ein in den betheiligten Kreisen seit geraumer Zeit mit Spannung erwartetes Werkchen erschienen, für welches wir hiemit auch bei einem größeren Publikum Interesse zu wecken suchen möchten. Es ist die „Anleitung zur Krankenpflege und Pflege Verwundeter“, im Auftrage des unter dem Protektorat

Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise stehenden badi-schen Frauenvereins bearbeitet von Hrn. Obermedizinalrath Dr. Battelbner. Zwei früher erschienene, schon seit Jahren vergriffene Schriften, wie die vorliegende hauptsächlich für Unterrichtszwecke bestimmt, werden von dem Hrn. Verfasser in einer vollständigen Neubearbeitung vereinigt, welche zunächst bei den Unterrichtskursen in Gebrauch gezogen werden soll, die für die Lehrwärterinnen des Bad. Frauenvereins bei verschiedenen Krankenanstalten des Landes alljährlich stattfinden.

In 16 Abschnitten ist in Kürze und Klarheit das ganze Gebiet der Krankenwartung, soweit es einer theoretischen Behandlung zugänglich ist, abgehandelt. Nachdem zuerst über die Aufgabe und den Beruf der Krankenwärterin im Allgemeinen einige beherzigenswerthe Worte gesagt, und im zweiten Abschnitt die für eine solche notwendigen Kenntnisse aus der Anatomie des menschlichen Körpers übersichtlich und verständlich dargestellt sind, begleiten die folgenden bis zum sechsten Abschnitt dieselbe bei den Einzelheiten ihrer Berufstätigkeit am Krankenbette. In eingehender, die neuesten Erfahrungen benutzender Weise wird besprochen, was am und um den Kranken von Seite der Pflege zu geschehen hat, um dieselbe zu einer Nutzen und Segen spendenden zu machen. Der siebente beschäftigt sich mit den Speisen und Getränken des Kranken und enthält außer einigen allgemeinen Winken eine Anzahl werthvoller Rezepte für die Krankenküche. Im Folgenden wird die angehende Wärterin mit der großen Reihe von Heilmitteln bekannt gemacht, welche die moderne Heilkunde als bewährt aus dem alten Arzneischatze beibehalten oder demselben neuerdings eingefügt hat. Außer dem verschiedenartigen Gebrauche innerlicher und äußerlicher Medikamente findet hier die in neuerer Zeit so viel gelübte Wäber- mit Kaltwasserbehandlung eingehende Berücksichtigung. Nicht minder reich ist der Inhalt des neunten Abschnittes: die Körperverletzung und deren Behandlung. Sehr ausführlich und leicht verständlich ist die Beschreibung aller dabei vorkommenden Verwundungen und deren Herstellung, von allgemeinem Werthe und Interesse der über die erste Hilfeleistung bei Verletzten handelnde Theil desselben. Ueber

das Verhalten des Wartepersonals bei Operationen werden im Anschlusse daran treffliche Vorschriften gegeben. Der elfte und zwölfte Abschnitt find der Pflege der Wöchnerinnen und Neugeborenen gewidmet. Wenn es bekannt ist, wie viele Sünden gegen die Gesundheit, auch kommender Generationen, in der Wochen- und Kinderstube begangen werden, der wird dem Verfasser gewiß dankbar sein, daß er auch auf diesem wichtigen Gebiete zur Verbreitung natur- und gesundheitsgemäßer Anschauungen unter dem Wartepersonal und dem Publikum beiträgt.

Verschiedene, namentlich ansteckende und Geisteskrankheiten mit den Besonderheiten, die sie für die Pflege mit sich bringen, Tob, Scheintod und Wiederbelebung sind Gegenstand der Belehrung in den folgenden Abschnitten, woran sich zum Schlusse noch kurze, aber bestimmte Vorschriften über Beobachtung und Bericht-erstattung an den Arzt reihen.

Es kommt im Vorliegenden nur eine gedrängte Uebersicht gegeben werden von dem, was auf den 166 Seiten des Büchleins in präziser Form und allgemeiner faßlicher, zugleich anziehender und immer der Bedeutung des Gegenstandes entsprechender Ausdrucksweise geboten wird. Seinen Zweck als Lehrbuch wird es sicherlich erfüllen; aber eine größere Bedeutung kann es erlangen, wenn die darin niedergelegten Grundzüge auch im Wirkungskreise der Familie Eingang finden. Nicht ein medizinisches Buch für Laien soll es sein, wie deren so manche leider einem bedenklichen Halbwissen Vorfuß geleistet haben; aber ein rechttes, gutes Hausbuch kann und soll es werden, aus welchem in fast allen vorkommenden Fällen von Erkrankung oder Verletzung Jedermann sich einen vernünftigen Rath holen kann, der mit den Anordnungen seines Arztes gewiß nicht in Widerspruch stehen wird.

#### Kleine Zeitung.

— Freitag den 19. d. Mts. findet im Groß. Hof- und Nationaltheater zu Mannheim die erste Aufführung der „Geier-Wally“ mit dem Borspieler „Die Klöße von Rosen“ von Wilhelm v. Hillern statt.

Nebenbühler. Bis es zum bewaffneten Kampfe und zur Theilung kommt, suchen die beiden Rivalen durch allerlei Mittel ihr Schutzverhältnis zu den Nationalitäten der unteren Donau zu befestigen, sie, wie der Ausdruck lautet, in ihre Machtphäre zu ziehen. In den Augen einer Politik, die sich nicht mit Worten oder Gefühlen täuschen läßt, kann die Unabhängigkeit von Nationalitäten, welche so gelegen sind, wie Rumänien, Serbien, Bulgarien und Montenegro, keine absolute sein. Wohl oder übel werden diese Staaten noch lange um eine der beiden Großmächte gravitieren, welche sich die Erbschaft des Sultans streitig machen, so zwar, daß die Klugheit bei ihnen darin bestehen wird, die Chancen, welche ihnen jeder der beiden Theile bietet, wohl abzuwägen. Die Unabhängigkeit dieser Fürstenthümer kann nur durch ihre Neutralität gewährleistet werden. Diese Neutralität zu vertheidigen, sind sie aber nicht stark genug, und Europa ist, wie wir gesehen haben, nicht in der Lage, sie ihnen zu verbürgen.

Ein Mitarbeiter des „National“, Hr. Ernest Judet, der auf einer Beobachtungsreise durch Elsaß-Lothringen begriffen ist, schreibt seinem Blatte aus Straßburg:

Wenn es eine heikle und doch obligate Frage gibt, die man an die hiesigen Einwohner richten kann, so ist es gewiß die: „Was hoffst du von der Zukunft?“ Ich habe hier ein entschlossenes Vertrauen gefunden, welches sich auf die Ueberzeugung gründet, daß der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland land un vermeidlich ist. Man verlangt nicht, daß der verhängnisvolle Tag beschleunigt werde; man würde es bitter bedauern, wenn Frankreich sich durch eine Herausforderung in's Unrecht setze; aber der ständige Verkehr der Bevölkerung mit den Deutschen läßt ihr keinen Zweifel darüber, daß die Armee ohne Unterlaß für diese furchtbare Eventualität vorbereitet wird. Wenn unsere Regierungen aus Ungeheuerlichkeit oder Arglosigkeit in eine der Fallen gingen, welche ihnen Deutschland unaufhörlich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik legt, so würden sich an höchster Stelle entscheidende Einflüsse finden, welche eine Explosion beschleunigten. Man glaubt hier allgemein, daß das Reich nicht länger als vier oder fünf Jahre die erdrückende Steuerlast aushalten kann, welche ihm der Militarismus auferlegt. Auf der anderen Seite kündigen sich die nächsten Jahr anstehenden allgemeinen Wahlen minder günstig für Hr. v. Bismarck an. Wenn der Reichstag ungezügelt wird und der Kanzler nicht mehr mit den Parteien nach Subtilitäten spielen kann, wird eine Divergenz notwendig sein. Auf alle Fälle empfehlen uns unsere elässischen Freunde, streng auf unserer Hut zu sein, da die Ueberwachung, wie sie meinen, eben so blühend kommen werde, wie 1870. Es steht also bei uns, diesem Entschlusse, der sich in den laufenden Gesprächen, in militärischen Kreisen und sogar unter den Staatsbeamten veräth, keinen Vorwand zu geben.

Paris, 17. Nov., Abds. Der Gerant des Journals „Commeune“ und General Cluseret sind wegen eines Artikels, worin das Attentat Veresowsky's gegen den Kaiser von Rußland vertheidigt ist, in contumacia Jeder zu 15 Monat Gefängniß und 2000 Fracs. Buße verurtheilt.

### Großbritannien.

London, 17. Nov. Bannell hat sich für eine Zeitlang nach Südfrankreich begeben. — Der Handelsminister Chamberlain und der Kanzler des Herzogthums Lancaster, Bright, wohnten der Feier der Eröffnung des liberalen Klubs in Brighton bei. Bei den Reden wurden die Zustände Irlands berührt und betont, mit bloßen Zwangsmaßnahmen sei die Anarchie nicht zu unterdrücken und eine Reform der Bodenbesitzer dringend erforderlich. Es empfehle sich als geeignetes Beruhigungsmittel der Aufstand der Brachländler Westirlands Seitens des Staates und deren Vertheilung unter die Farmer. Uebrigens sei dieser Vorschlag nur eine persönliche Ansicht und nicht eine Erklärung im Namen des Kabinetts.

Der heutige Kabinettsrath berieth über die irische Frage. Man glaubt, das Ministerium werde beschließen, das Parlament zum 6. Januar einzuberufen.

London, 18. Nov. (Tel.) Die Seitens der „Times“ mitgetheilten Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts scheinen wohl begründet. Man bestätigt, daß Chamberlain, Bright und ein anderer Minister sich im Kabinet gegen Zwangsmaßnahmen in Bezug auf Irland ausgesprochen. Mehrere andere Minister erklärten sich für Einberufung des Parlaments im Dezember, um die Genehmigung zur Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte zu erlangen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

### Dänemark.

Kopenhagen, 17. Nov. (Tel.) Der neugewählte Folgethingsmann Dr. Ewald Brandes, welcher auf eine Interpellation bei der Wahlverhandlung sich für einen Atheisten erklärt hatte, unterschrieb gestern das gewöhnliche Eidesformular des Folgethings. Der Präsident hatte in einem motivierten Schreiben demselben anheimgestellt, ob die Unterzeichnung mit seinen Ansichten verträglich sei. Brandes wies jede Kompetenz des Präsidenten und des Folgethings, seine Unterschrift zu interpretieren, zurück. Die Linke brachte schon vorher einen Mißbilligungsantrag gegen den Präsidenten ein, weil die Eidesleistung um einen Tag verschoben worden war.

### Rußland.

St. Petersburg, 17. Nov. (Tel.) Bezüglich der Verhandlungen mit China sagt die „Agence russe“:

Wenn auch die Lage der chinesischen Unterhändler durch die weite Entfernung vom Heimathlande und durch Einholung von Instruktionen bei der chinesischen Regierung erschwert werde, würden doch die Verhandlungen auf beiderseitigem Wunsch auf eine friedliche Verständigung fortgesetzt. Für die militärischen Vorbereitungen, wozu Rußland durch China genöthigt worden sei, könne man den chinesischen Gesandten Tseng in keiner Weise verantwortlich machen.

Heute fand eine Sitzung der Kommission für Preßangelegenheiten statt. Die Redakteure mehrerer hiesiger und Moskauer Zeitungen waren von der Kommission eingeladen, um ihre Anschauungen kundzugeben. Dieselben sprachen sich für Abschaffung der administrativen Maßregeln gegenüber der Presse und für Unterstellung der Preßvergehen unter die richterliche Gewalt aus.

### Badische Chronik.

H. Karlsruhe, 18. Nov. Der in die heutige Nummer

dieser Zeitung und auch in andere Blätter übergegangene Bericht über die Sitzung hiesiger Handelskammer vom 12. d. M. enthält u. A. die Angabe, daß der in der Sitzung vom 12. Oktober beschlossene Antrag der Handelskammer auf Offenhaltung der Posthalter an Sonntagen über die Mittagszeit von der R. Oberpostdirektion hier abschlägig beschieden worden sei. Dabei wird der Gründe, welche zu dieser Ablehnung führen mußten, mit keiner Silbe gedacht, dagegen dem Bedauern über einige Nachteile, welche die sonntägige Postdienst-Beschränkung hier im Gefolge habe, erneuter Ausdruck gegeben. Es könnte bei dieser Darstellung der Eindruck zurückbleiben, als habe die R. Oberpostdirektion hier willkürlich entschieden oder als sei die Würdigung der Verkehrsinteressen von Karlsruhe nicht zugänglich. Allein der einfache Sachverhalt ist der, daß durch den § 25 III der Postordnung — Seite 228 des „Gesetz- und Verordnungsblattes“ von 1879 —, dessen Wortlaut der Handelskammer abschließend mitgeteilt wurde, der Umfang des Postdienstes an Sonntagen für das gesammte Reichspost-Gebiet mit 36 Mill. Köpfen einseitig geregelt ist, und daß zu Gunsten einer einzelnen Stadt, selbst wenn sie in diesem Punkte vor Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. u. i. w. etwas voraus hätte, eine Ausnahme doch nicht gemacht werden kann. Die Frage würde, wenn sie überhaupt eine offene wäre, jedenfalls nicht einseitig von einem einzelnen Stande entschieden werden können, und bekanntlich sind eben so viele Stimmen für Beibehaltung, bezw. Erweiterung, als für Beschränkung der mäßigen Sonntagsfeier im Verkehrswesen.

× Karlsruhe, 18. Nov. Am Mittwoch den 24. d. M. findet der II. Kammermusik-Abend im Foyer des Großh. Hoftheaters unter Mitwirkung des Pianisten Hrn. Neuf und des Hrn. Hof-Kapellmeisters Mottl statt. Das Programm ist: 1) Streichquartett (B-dur, Op. 130) von Beethoven. 2) Fieder. 3) Klavierstücke von Chopin. 4) Fieder. 5) Trio (G-moll) für Klavier, Violine und Cello (zum ersten Male) von Hans v. Bronsart. Das angekündigte Kirchenkonzert am Fuß- und Betttag findet zufolge Befanntmachung des Hoforganisten Barner eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

Die Brodpreise und die Fleischpreise betragen nach den Befanntmachungen der Genossenschaften der hiesigen Bäcker und Metzger vom 16. d. M. ab: 100 Gramm Weide (ein Paar) kostet 6 Pf., 2 Pfund Halbweißbrod 38 Pf., 3 Pfund Schwarzbrod 1. Sorte 44 Pf., 11. Sorte 36 Pf. — Schmalz das Pfund 68 Pf., Schmalz 52 Pf., Kalbfleisch 48 Pf. (um 8 Pf. niedriger als bisher), Schweinefleisch 68 Pf., Hammelfleisch 70 Pf.

× Pforzheim, 17. Nov. Das gestrige, vom Musikverein im Museumsaal unter Leitung des Hrn. Musikdirektor M o h r gegebene Konzert war ungewöhnlich stark besucht. Es verlohnte sich aber auch ganz besonders, das entzückende Spiel des Violinvirtuosen E. S a u r e z zu hören, welcher mit bekannter Meisterschaft drei Piecen (8. Violinkonzert von Spohr, Vallade und Polonaise von Wienertemps und Aïr russes von Wieniawsky) vortrug und dafür reichlichen Beifall und wiederholten Hervorrufer erntete. Auch die Vorträge des Männer-Gesangvereins sowie die von einem hiesigen Tenoristen (Hrn. M.) vorgetragene Stüde gefielen in hohem Grade. — An dem hiesigen G y m n a s i u m ist nun auch, und zwar durch die Initiative des Hrn. Direktor Schneider, eine „Arbeitschule“ errichtet worden, in welcher an den freien Nachmittagen die Schüler sich in geeigneten Handarbeiten, als: Bildhauerei, Buchbinderei u. ä. üben. Zugelassen werden hiebei aber nur solche Schüler, welche ihren sonstigen Schulpflichten gehörig nachkommen. Die Mittel zur Anschaffung der erforderlichen Werkzeuge sind auf dem Wege freiwilliger Beiträge von Freunden der Anstalt aufgebracht worden. An der hiesigen Volksschule besteht bekanntlich eine solche Arbeitsschule schon seit einigen Jahren.

In Fendelsheim wurde am 13. d. M. eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins abgehalten, bei welcher Altbürgermeister Förster aus Weinheim einen Vortrag über Pferde- und Rindviehzucht, sowie über das neue Nörungs- und Seuchengesetz hielt. Landwirthschafts-Lehrer Schmezer sprach noch über das ländliche Kreditwesen und die Einrichtung ländlicher Darlehenskassen.

In Walldürn hat das Bürgermeister-Amt eine Befanntmachung erlassen, daß die Einwohnerchaft jeden Bettler abweisen und an den Armenpflege-Rath resp. das Bürgermeister-Amt schicken soll. Man hofft auf diese Weise eine wesentliche Minderung der Landplage des Vagabundens zu erreichen.

Dem Frauenverein zu Nassau hat der Gemeinderath daselbst den Anlaß in der Mädchenschule zur Verfügung gestellt, um den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen zum Zweck des freiwilligen Arbeitens für Arme und Kranke, das auch diesen Winter wieder in Aussicht genommen ist, einen entsprechenden Raum zu gewähren.

× Der Verwaltungsrath der Sparkasse Oberfisch macht bekannt, daß sich die vom entwichenen Rechner der Sparkasse veruntreute Summe auf 22,748 Mark beläuft.

H. Freiburg, 17. Nov. Der Vorstand des hiesigen Gustav-Adolf-Frauenvereins wird auch dieses Jahr wieder einen Bazar abhalten, dessen Erträgniß zu Gunsten der Armen verwendet werden wird. Dieser Bazar soll vom 30. November bis 2. Dezember d. J. in der Aula der höheren Bürgerschule stattfinden. — Desgleichen wird dieses Jahr wieder, wie seit einer Reihe von Jahren, am 3. d. M., als am Geburtsfeste Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, der hiesige Luise-Frauenverein die von Ihrer Königl. Hoheit gestiftete Ehren-gabe für treue langjährige Dienstleistung von Dienstboten mit entsprechendem Geldgeschenk an mehrere würdige Dienstboten verabreichen und wird diese Feierlichkeit im großen Rathhaus-Saal stattfinden. — Die kürzlich auf die Dauer von 10 Jahren vorgenommene Verpachtung der Jagd auf der hiesigen Gemarkung ergibt einen Pachtzins von jährlich 2255 Mark. — Die diesjährige Spätjahrs-Messe hat am 15. d. M. ihren Anfang genommen; der Besuch derselben ist trotz der verhältnißmäßig günstigen Witterung ein sehr schwacher, was insbesondere aus dem überaus ungünstigen Herbstausfall sich erklärt.

Donauerschlingen, 17. Nov. Zum Besuche der Fürstlichen Herrschaften und zu den herrschaftlichen Festen sind 3. Bt. hier anwesend: der Landgraf Friedrich von Hessen, der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Fürst Friedrich und der Erbprinz Nikolaus zu Hohenlohe-Waldenburg, der Prinz Heinrich XIX. Neuf, Prinz Max von Hohenlohe-Dehringen, Fürst Balkonsky, Graf Zepelin und Baron Meel. Leider war das Wetter den Jagden bisher nicht günstig. (D. W.)

In Zellwangen, Amts Ueberlingen, wurde am 11. d. M. die neue Kirche unter großer Theilnahme eingeweiht.

Brandfälle. Bei Elzach ist am 14. d. M. das Anwesen

des Georg Tränkle abgebrannt, in Böhringen bei Radolfzell am 14. d. M. das Haus des Math. Köhle.

### Bermischte Nachrichten.

New-York, 16. Nov. (Tel.) Bergangene Nacht brannte das Irrenhaus St. Peter in Minnetota ab. 30 bis 40 Geistesranke kamen durch das Feuer oder durch die hochgelegene Kälte um.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

Vom 18. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. a. 0° u. b. Meerespiegel reb.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. = 4° F.
Mullaghamore	743	SE frisch	wolkenlos	+ 1° C.
Aberdeen	744	NW schwach	halb bed.	— 1
Christiansund	—	fehlt	—	—
Kopenhagen	741	N leicht	Regen	+ 5
Stockholm	741	SE mäßig	heiter	+ 1
Saparanda	740	NW mäßig	bedeckt	— 15
Petersburg	—	fehlt	—	—
Moskau	758	NW	halb bed.	+ 7
Cort. Duencstoun	740	NW schwach	heiter	— 1
Brest	738	SE mäßig	Regen	+ 9
Gelder	742	SE schwach	bedeckt	+ 5
Sylt	741	still	bedeckt	+ 3
Hamburg	743	W schwach	bedeckt	+ 4
Swinemünde	742	SE schwach	halb bed.	+ 5
Neufahrwasser	745	SE leiser Zug	Nebel	+ 2
Memel	745	SE schwach	Nebel	+ 6
Paris	747	E leicht	bedeckt	+ 2
Münster	745	SE mäßig	wolkenlos	+ 2
Karlsruhe	750	SE schwach	wolkenlos	+ 4
Wiesbaden	749	NW leicht	wolkenlos	+ 4
München	751	W schwach	bedeckt	+ 4
Leipzig	745	SE mäßig	Regen	+ 6
Berlin	743	SE leiser Zug	Regen	+ 7
Wien	746	W mäßig	Regen	+ 6
Breslau	745	NW leicht	Regen	+ 6
Ne d'Alx	745	E stark	bedeckt	+ 8
Nizza	746	NW leicht	wolkenlos	+ 10
Triest	746	E leiser Zug	Regen	+ 11

Während das gestern erwähnte Minimum nordwärts fortgeschritten und in ein umfangreiches Gebiet niederen Luftdrucks übergegangen ist, ist vor dem Kanal eine neue Depression erschienen, welche daselbst zurückziehende Winde veranlaßt. Ueber Central-europa herrscht überall ruhiges, im Westen vielfach heiteres, im Osten noch regnerisches Wetter mit meist schwachen Winden aus westlicher bis südlicher Richtung. Die Temperatur ist im Westen nahezu normal, dagegen im Osten liegt sie über der normalen.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
17. Nachts 9 Uhr	732.3	+ 8.8	83	SE	bedeckt veränderlich.
18. Morgs. 7 Uhr	738.9	+ 4.2	77	„	klar heiter.
„ Morgs. 2 Uhr	737.5	+ 7.8	62	„	„

### Wasserstand des Rheins.

Wagau, 18. Nov., Morgens. 4,45 m, gestiegen 3 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 18. November 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	115.87
4% Deutsche Reichsanleihe	100.12	—
4% Preuß. Conjols	99.93	—
4% Baden in Markt	100.18	175 7/8
4% Bayern	—	150.25
4% Oesterr. Goldrente	74 1/2	236.—
4 1/2% „ Silberrente	62 1/4	76 3/4
4 1/2% „ Papierrente	62.06	156.50
(Nai-Nov.)	—	239 1/2
6% Ungar. Goldrente	91 1/2	—
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 1/4	86.43
5% Orientanleihe	57	91 1/4
1. Em.	—	94 1/8
6% Amerikaner v. 1881	—	53.43
5% „ (Conjols)	100 1/8	108.81
3% „	—	75.—
Banken.		
Deutsche Reichsbank	146 1/2	—
Basler Bankverein	141.62	—
Oesterr. Kreditaktien	243 1/4	—
Darmstädter Bank	151 1/4	—
Deutsche Effekten- u. W. Bank	133 3/4	—
Deutsche Handelsgesellsch.	117.75	—
Disconto Commandit	176.—	—
Reininger Bank	94 3/4	—
Schaffhaus. Bankverein	92 1/2	—
Loose, Wechsel und Sorten.		
5% Oesterr. Loose v. 1860	121 1/4	—
Ungar. Loose	219	—
Wechsel auf Amsterdam	168.37	—
„ „ London	20.36	—
„ „ Paris	80.52	—
„ „ Wien	172.40	—
Napoleon'sdor	16.11—15 1/2	—
Tendenz: fest.		
Berlin.		
Oesterr. Kreditaktien	489.50	—
Staatsbahn	479.50	—
Lombarden	152.—	—
Disconto-Commandit	176.—	—
Reichsbank	—	—
Lautacht	116.40	—
Rechte Dder-Uferbahn	152.—	—
Tendenz: fest.		
Wien.		
Kreditaktien	282.90	—
Lombarden	—	—
Anglobank	119.—	—
Napoleon'sdor	9.36	—
Tendenz: reservirt.		

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.

Verantwortlicher Redakteur: F. K e f l e r in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburt. 17. Nov. Adolf, B.: Karl Linnebach, Gittererpeditor. Todesfälle. 17. Nov. Wilhelm Bantisch, Chem., Debelegraphenassistent, 49 J. — Barbara Tausch, Portiers Wwe., 86 J. — 18. Nov. Elise, 4 J., B.: + Steuerassistent Boll. — Anton Emil, 1 J. 3 M., B.: Kellner Gänbler. Bruchfal. 17. Nov. Johann Gimmel. — Seddesheim, 16. Nov. G. Michael Kessler, Altbürgermeister, 80 J. — Rehl, 17. Nov. Johann Otto, Holzhandler, 77 J. — Mundelstingen, 17. Nov. Anton Moser.

### Großherzogli. Hoftheater.

Repertoireveränderung.

Freitag, 19. Nov. 129. Abonnementsvorstellung. Statt „Hans Heiling“: Der Postillon von Conjeuneau, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmreich. Musik von Adam. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 21. Nov. wegen des Fuß- und Bettages keine Vorstellung.

Dankfagung.

3.944. Karlsruhe. Für die allseitige herzliche Theilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir den innigsten Dank.

Karlsruhe, den 18. Novbr. 1880. Familie Knittel.

Lehrstelle = Gesuch.

3.888. 2. Für einen gebildeten, gut empfohlenen jungen Mann im Alter von 16 Jahren, der 4 Klassen des Gymnasiums absolviert, sucht man eine Lehrstelle in einem respektablen Handels- oder Geschäftshause. Adressen mit Angabe der Geschäftsbranche beliebe man unter 3.61966 a bei Maassenstein & Vogler, Karlsruhe, niederzulegen.

Hôtel 1. Rangés 1. Stadt in an solid Mann z. Verkauf. Off. H. 62358, Gaalenstein & Bogler, Frankfurt a. Main. 3.928.

Willingen (Baden). Für Siebmacher, Mühlenbesitzer, Mühlenbauer etc. Zu billigen Preisen liefern wir alle Größen und Stärken von Messing-, Eisen-, Kupfer- u. verzinneten Drahtgeweben. 3.340.3. (3.61663 a.) Göb & Cie., Metallschneidfabrik.

3.945.1. Karlsruhe. Laden zu vermieten.

In guter Lage der Stadt ist ein gangbares Spezereigeschäft mit Wohnraum auf 23. Juli 1881, an einen tüchtigen, kautionsfähigen Kaufm., zu vermieten. Franko-Offerten an die Exped. dieses Blattes zu senden.

3.708. Karlsruhe. Glas-Service.

Bowlen, Eis-Service, Dessert-Aufsätze, Bierseidel, Eis- und Compotteller etc. empfehlenswerter grösser Auswahl. F. Mayer & Co. Hoflieferanten.

3.809.3. Pforzheim. Pferdeverkauf.

Ein Paar auf eingefahrenen dunkelbraunen Stuten, norddeutscher Race, fehlerfrei, ist veränderter Verhältnisse wegen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt, Pforzheim, den 12. November 1880, Bezirksstierarzt Berner.

3.915. Neuenhausen. Liegenschafts-Versteigerung.

Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung lassen die Erben der Ehefrau des Kronenwirts Herr dahier am Montag den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier unten beschriebene Liegenschaft öffentlich versteigern, als:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wirtschaftsgerechtigkeit zur Krone, nebst Scheuer, Stallungen u. dgl., Kraut- und Grasgarten, mit Hofraube, sowie 1 Viertel Wiese, jetzt Garten, außen im Dorf, neben Michael Sieglar u. Anstößer, ander. Lorenz Seiler und Genossen, nebst einem Gemüsegarten außen im Dorf, einerseits Dorfstraße, ander. Dorfbach, im Anschlag zu 6500 wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die weiteren Bedingungen liegen hier im Rathhause zur beliebigen Einsicht offen. Neuenhausen, den 14. Novbr. 1880. Das Bürgermeisterrat. Krem.

Bürgerliche Rechtspflege. Definitive Anstellungen.

3.826. 2. Nr. 11.934. Bretten. Der Handelsmann Wolf Weisinger in Gondelsheim klagt gegen den Landwirth Philipp Hermann von da, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom Jahre 1880, mit dem Antrage auf Zurückzahlung des Beklagten zur Zahlung von 54 M. nebst 5% Zins vom 13. März 1880, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bretten zu dem auf

Freitag den 14. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Bretten, den 12. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.826. 2. Nr. 11.934. Bretten. Der Handelsmann Wolf Weisinger in Gondelsheim klagt gegen den Landwirth Philipp Hermann von da, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom Jahre 1880, mit dem Antrage auf Zurückzahlung des Beklagten zur Zahlung von 54 M. nebst 5% Zins vom 13. März 1880, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bretten zu dem auf

Freitag den 14. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Bretten, den 12. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.826. 2. Nr. 11.934. Bretten. Der Handelsmann Wolf Weisinger in Gondelsheim klagt gegen den Landwirth Philipp Hermann von da, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom Jahre 1880, mit dem Antrage auf Zurückzahlung des Beklagten zur Zahlung von 54 M. nebst 5% Zins vom 13. März 1880, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bretten zu dem auf

Freitag den 14. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Bretten, den 12. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.826. 2. Nr. 11.934. Bretten. Der Handelsmann Wolf Weisinger in Gondelsheim klagt gegen den Landwirth Philipp Hermann von da, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom Jahre 1880, mit dem Antrage auf Zurückzahlung des Beklagten zur Zahlung von 54 M. nebst 5% Zins vom 13. März 1880, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bretten zu dem auf

Freitag den 14. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Bretten, den 12. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

3.826. 2. Nr. 11.934. Bretten. Der Handelsmann Wolf Weisinger in Gondelsheim klagt gegen den Landwirth Philipp Hermann von da, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom Jahre 1880, mit dem Antrage auf Zurückzahlung des Beklagten zur Zahlung von 54 M. nebst 5% Zins vom 13. März 1880, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bretten zu dem auf

Freitag den 14. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Bretten, den 12. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Die Erzeugnisse \*)

der Königlich Preussischen und Kaiserlich Oesterreichischen Hof-Chocolade-Fabrikanten Gebrüder Stollwerck in Cöln a. Rh., Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao u. Zucker) versehen. Die Fabrik ist brevete Lieferant:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen. Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhöfen.

In Karlsruhe bei Apotheker Otto Leimbach, Amalienstr. 32, V. Merckle, Conditior Aug. Ritzinger, Alb. Salzer, Ernst Salzer, Wdh. Schmidt; in Mühlburg bei Carl Roth. P. 455. 8.

Bäckel-Schneidmaschinen. Als bedeutendstes Etablissement in dieser Specialität biete ich die größte Auswahl und die neuesten Constructionen zu äußerst billigen Preisen. Auf Anfragen werden Beschreibungen, Preise und Abbildungen gratis zugeandt.

3.864. 4. Heinrich Lanz, Maschinenfabrik in Mannheim. Definitive Anstellungen.

3.922. 1. Nr. 13.924. Konstanz. Dienstmann Severin Heim von Büßlingen, wohnhaft in Konstanz, vertreten durch Rechtsanwalt Winterer, klagt gegen seine Ehefrau, Kunigunde, geb. Krug, von Büßlingen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, wegen Ehescheidung, mit dem Antrage, die zwischen beiden Theilen am 19. Mai 1873 zu Konstanz geschlossene Ehe für geschieden zu erklären und die Beklagte in die Kosten des Verfahrens zu verfallen, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf

Dienstag den 28. Dezember 1880, Vorm. 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Konstanz, den 15. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.

3.788. 2. Nr. 15.519. Karlsruhe. Die Bürgen Joseph May jun. und Andreas Herzog zu Ettlingen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Horn zu Karlsruhe, klagen gegen den Hauptschuldner Amandus Schindwein von Ettlingen, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus erfüllter Bürgschaft und hierwegen genommenem Rückgriff auf Schadloshaltung, mit dem Antrage auf Zurückzahlung des Beklagten zur Zahlung von 1057 M. 78 Pf. nebst 5% Zins vom 1. Juli 1880 — eventuell vom Klageaufstellungsstag — an die Kläger und Tragung der Kosten, sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, event. gegen Sicherheitsleistung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 11. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Montag den 24. Januar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 8. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.

3.946. Nr. 32.975. Heidelberg. Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gösenberger & Cie. in Heidelberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 3. Dezember 1880, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst — Zimmer Nr. 2 — anberaumt. Heidelberg, den 16. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Fabian.

Vermögensabänderungen. 3.923. Nr. 13.905. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Scheffold, Brigitta, geb. Ebner in Eningen, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts

dahier, Civilkammer I, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Konstanz, den 9. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. Weisenhorn.

3.924. Nr. 13.906. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Maier, Erika, geb. Willibard von Gundolsheim, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts dahier, Civilkammer I, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Konstanz, den 9. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. Weisenhorn.

3.882. Nr. 13.902. Konstanz. Die Ehefrau des Leopold Woschenrieder, Anna Maria, geb. Erne von Obergingen, wurde durch Urtheil des Großh. Landgerichts Konstanz — Civilkammer II, vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulassen, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 11. November 1880. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts. Wolf.

Handelsregister-Einträge. 3.822. Nr. 28.814. Bruchsal. Zu D. B. 129 des Firmenregisters, Firma: Eilig Wertheimer in Weisingen wurde heute eingetragen: „Leopold Wertheimer ist Proturist“. Bruchsal, den 10. November 1880. Großh. bad. Amtsgericht. E. von Stöckhorn. Zwangsversteigerungen. 3.912. Salem.

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Tagelöhner Eduard Marschall von Mittelstetter, wohnhaft in Mülheim, am

Montag den 29. November d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Mittelstetter folgende, auf dortiger Gemartung gelegene Liegenschaften zum zweiten Male öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

1. 2 Ar 25 Meter Baum- und Gemüsegarten sammt Bauplatz, worauf erbaut ist ein zweistöckiges Wohnhaus neben dem Weg nach Vermattingen u. der Rathshalden 600

2. 2 Ar 70 Meter der Rothetortelplatz, jetzt Ackerfeld, neben sich selbst und der Standesherrschaft Salem 50

Alles zusammen 650 Hievor erhält der Pfandgläubiger Johann Lanz von Meersburg, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Aufgebotsnachricht, daß er seine Forderung längstens bis zum Steigerungstage bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden habe, andernfalls er bei Verteilung des Erlöses nicht berücksichtigt werden könnte, zugleich wird derselbe darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterpfänder durch die nach der Verweigerung geschene Zahlung des Kaufpreises von der Pfandlast frei werden.

Der genaume Pfandgläubiger wird aufgefordert, einen am Orte des Amtsgerichtes wohnenden Gewaltthaber zu bestellen, andernfalls alle weiteren Verfügungen nur an der Gerichtsstelle angebracht werden, mit der Wirkung, wie wenn sie an ihn selbst geschieden wären. Salem, den 29. Oktober 1880. Der Großh. Notar: Reebstein.

3.853. Eppingen. 1. Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem David Küßlig von Schluchtern, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, die nachbezeichneten, auf der Gemartung Schluchtern befindlichen Liegenschaften am

Freitag, dem 26. November 1880, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Schluchtern öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung und antheiliger Scheuer in der Keltergasse, nebst 64 Mtr. Hofraube u. weitere 2 Ar 08 Meter gemeinschaftlicher Hofraube, taxirt 1700 b. 10 Ar 05 Meter Weinberg, taxirt 480

Berm. Bekanntmachungen.

3.943. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit dem 31. Dezember l. J. treten die Ausnahmetarife vom 1. November 1878 für den Transport von Roheisen von Mannheim und Ludwigsbafen nach Stationen der früheren Schweizerischen Nationalbahn außer Kraft. Karlsruhe, den 18. November 1880. General-Direktion.

3.879. 2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachstehender Bandagen aus bestem Tiegelgußstahl für Lokomotiven:

a. für nicht gebremste Räder 100 Stück mit 1573 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark, 100 Stück mit 1418 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark; b. für Bremsräder 40 Stück mit 1573 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark, 40 Stück mit 1418 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark und fordern Lieferungslustige auf, ihre Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Montag den 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abzugeben werden. Karlsruhe, den 14. November 1880. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.806. 2. Nr. 942. Philippsburg. Verpachtung von Domänen-Jagden. Samstag den 4. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr, verpachten wir auf 6 Jahre folgende Domänenjagden:

1. Die Jagd auf dem Elfsabethenwirth, Gemartung Hutenheim, an Feld, Wiesen, Wald und Acker 196 Hektar umfassend. 2. Die Wasserjagd auf dem Rheinstrom, von der Höhegrenze, Gemartung Gernersheim, bis zur Insel Corfla an Ausflusse des Philippsburger Altrheins. 3. Die Wasserjagd auf dem Rheinstrom, von der Insel Corfla bis zur Speierer Brücke. 4. Die Jagd auf der Rheinischanz, Gemartung Philippsburg, an Feld, Wald und Acker 569 Hektar umfassend. 5. Die Jagd auf der eigenen Gemartung, Speierer Grün, an Feld, Wald und Acker 187 Hektar umfassend.

Die Verhandlung geschieht auf diesseitigem Geschäftszimmer, woselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht anliegen. Philippsburg, 10. November 1880. Großh. Bezirksforst. P. 311 a.

3.926. 1. Nr. 1172. Ettlingen. Verpachtung von Domänenjagden im Forstbezirk Mittelberg. Donnerstag den 2. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf 12 Jahre die Jagd in nachstehenden Domänenwaldbeständen auf der rechten Seite der Alb. Gemartung des Großh. Domänenamtes und der Gemeinde Vangelalb. Distrikt Unterklosterwald, Oberklosterwald, Unterwald, Tannenwald, Raifenbach mit zusammen 1119 Hektar. Die Verhandlung geschieht auf diesseitigem Geschäftszimmer, woselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht anliegen. Sämtliche Waldungen bilden einen Jagdbezirk. Ettlingen, den 15. November 1880. Großh. bad. Bezirksforst. Schridel.

3.950. Karlsruhe. Kanzleigehehilfen-Stelle. Bei diesseitiger Behörde ist die Kanzleigehehilfen-Stelle in Erledigung gekommen und soll mit einem jüngeren Manne, der schon und korrekt schreibt, sowie in den Bureauarbeiten bewandert ist, alsbald besetzt werden, wobei vorzugsweise auf Verwaltungs-Ämtern Nüchternheit angenommen wird. Anfangsgehalt 1000 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen schriftlich melden. Karlsruhe, den 8. November 1880. Großh. Marktass. bad. Domänenkanzlei der Bodenreformkommission. Gehelstraße Nr. 9.

3.913. Nr. 11.570. Mühlheim. Die Stelle eines Delovisten mit einem jährlichen Gehalt von 300 Mark und ca. 10 Mark Accidentien ist auf 1. Dezember d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald melden. Mühlheim, den 16. November 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Rüttinger.

3.943. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit dem 31. Dezember l. J. treten die Ausnahmetarife vom 1. November 1878 für den Transport von Roheisen von Mannheim und Ludwigsbafen nach Stationen der früheren Schweizerischen Nationalbahn außer Kraft. Karlsruhe, den 18. November 1880. General-Direktion.

3.879. 2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachstehender Bandagen aus bestem Tiegelgußstahl für Lokomotiven:

a. für nicht gebremste Räder 100 Stück mit 1573 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark, 100 Stück mit 1418 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark; b. für Bremsräder 40 Stück mit 1573 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark, 40 Stück mit 1418 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark und fordern Lieferungslustige auf, ihre Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Montag den 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abzugeben werden. Karlsruhe, den 14. November 1880. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.806. 2. Nr. 942. Philippsburg. Verpachtung von Domänen-Jagden. Samstag den 4. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr, verpachten wir auf 6 Jahre folgende Domänenjagden:

1. Die Jagd auf dem Elfsabethenwirth, Gemartung Hutenheim, an Feld, Wiesen, Wald und Acker 196 Hektar umfassend. 2. Die Wasserjagd auf dem Rheinstrom, von der Höhegrenze, Gemartung Gernersheim, bis zur Insel Corfla an Ausflusse des Philippsburger Altrheins. 3. Die Wasserjagd auf dem Rheinstrom, von der Insel Corfla bis zur Speierer Brücke. 4. Die Jagd auf der Rheinischanz, Gemartung Philippsburg, an Feld, Wald und Acker 569 Hektar umfassend. 5. Die Jagd auf der eigenen Gemartung, Speierer Grün, an Feld, Wald und Acker 187 Hektar umfassend.

Die Verhandlung geschieht auf diesseitigem Geschäftszimmer, woselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht anliegen. Philippsburg, 10. November 1880. Großh. Bezirksforst. P. 311 a.

3.926. 1. Nr. 1172. Ettlingen. Verpachtung von Domänenjagden im Forstbezirk Mittelberg. Donnerstag den 2. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf 12 Jahre die Jagd in nachstehenden Domänenwaldbeständen auf der rechten Seite der Alb. Gemartung des Großh. Domänenamtes und der Gemeinde Vangelalb. Distrikt Unterklosterwald, Oberklosterwald, Unterwald, Tannenwald, Raifenbach mit zusammen 1119 Hektar. Die Verhandlung geschieht auf diesseitigem Geschäftszimmer, woselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht anliegen. Sämtliche Waldungen bilden einen Jagdbezirk. Ettlingen, den 15. November 1880. Großh. bad. Bezirksforst. Schridel.

3.950. Karlsruhe. Kanzleigehehilfen-Stelle. Bei diesseitiger Behörde ist die Kanzleigehehilfen-Stelle in Erledigung gekommen und soll mit einem jüngeren Manne, der schon und korrekt schreibt, sowie in den Bureauarbeiten bewandert ist, alsbald besetzt werden, wobei vorzugsweise auf Verwaltungs-Ämtern Nüchternheit angenommen wird. Anfangsgehalt 1000 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen schriftlich melden. Karlsruhe, den 8. November 1880. Großh. Marktass. bad. Domänenkanzlei der Bodenreformkommission. Gehelstraße Nr. 9.

3.913. Nr. 11.570. Mühlheim. Die Stelle eines Delovisten mit einem jährlichen Gehalt von 300 Mark und ca. 10 Mark Accidentien ist auf 1. Dezember d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald melden. Mühlheim, den 16. November 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Rüttinger.

3.943. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit dem 31. Dezember l. J. treten die Ausnahmetarife vom 1. November 1878 für den Transport von Roheisen von Mannheim und Ludwigsbafen nach Stationen der früheren Schweizerischen Nationalbahn außer Kraft. Karlsruhe, den 18. November 1880. General-Direktion.

3.879. 2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachstehender Bandagen aus bestem Tiegelgußstahl für Lokomotiven:

a. für nicht gebremste Räder 100 Stück mit 1573 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark, 100 Stück mit 1418 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark; b. für Bremsräder 40 Stück mit 1573 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark, 40 Stück mit 1418 m/m innerem Durchmesser, 60/140 m/m stark und fordern Lieferungslustige auf, ihre Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Montag den 29. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abzugeben werden. Karlsruhe, den 14. November 1880. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

3.806. 2. Nr. 942. Philippsburg. Verpachtung von Domänen-Jagden. Samstag den 4. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr, verpachten wir auf 6 Jahre folgende Domänenjagden:

1. Die Jagd auf dem Elfsabethenwirth, Gemartung Hutenheim, an Feld, Wiesen, Wald und Acker 196 Hektar umfassend. 2. Die Wasserjagd auf dem Rheinstrom, von der Höhegrenze, Gemartung Gernersheim, bis zur Insel Corfla an Ausflusse des Philippsburger Altrheins. 3. Die Wasserjagd auf dem Rheinstrom, von der Insel Corfla bis zur Speierer Brücke. 4. Die Jagd auf der Rheinischanz, Gemartung Philippsburg, an Feld, Wald und Acker 569 Hektar umfassend. 5. Die Jagd auf der eigenen Gemartung, Speierer Grün, an Feld, Wald und Acker 187 Hektar umfassend.

Die Verhandlung geschieht auf diesseitigem Geschäftszimmer, woselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht anliegen. Philippsburg, 10. November 1880. Großh. Bezirksforst. P. 311 a.

3.926. 1. Nr. 1172. Ettlingen. Verpachtung von Domänenjagden im Forstbezirk Mittelberg. Donnerstag den 2. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf 12 Jahre die Jagd in nachstehenden Domänenwaldbeständen auf der rechten Seite der Alb. Gemartung des Großh. Domänenamtes und der Gemeinde Vangelalb. Distrikt Unterklosterwald, Oberklosterwald, Unterwald, Tannenwald, Raifenbach mit zusammen 1119 Hektar. Die Verhandlung geschieht auf diesseitigem Geschäftszimmer, woselbst die Pachtbedingungen zur Einsicht anliegen. Sämtliche Waldungen bilden einen Jagdbezirk. Ettlingen, den 15. November 1880. Großh. bad. Bezirksforst. Schridel.

3.950. Karlsruhe. Kanzleigehehilfen-Stelle. Bei diesseitiger Behörde ist die Kanzleigehehilfen-Stelle in Erledigung gekommen und soll mit einem jüngeren Manne, der schon und korrekt schreibt, sowie in den Bureauarbeiten bewandert ist, alsbald besetzt werden, wobei vorzugsweise auf Verwaltungs-Ämtern Nüchternheit angenommen wird. Anfangsgehalt 1000 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen schriftlich melden. Karlsruhe, den 8. November 1880. Großh. Marktass. bad. Domänenkanzlei der Bodenreformkommission. Gehelstraße Nr. 9.

3.913. Nr. 11.570. Mühlheim. Die Stelle eines Delovisten mit einem jährlichen Gehalt von 300 Mark und ca. 10 Mark Accidentien ist auf 1. Dezember d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald melden. Mühlheim, den 16. November 1880. Großh. bad. Amtsgericht. Rüttinger.